Apus 9: 105–114 (1995)

Zum Limikolendurchzug im Zeitzer Gebiet

Von Rolf Weißgerber

1. Allgemeines

Jedes Jahr ab Sommermitte wechseln viele Millionen Zugvögel aus ihrer Brutheimat, der Westpaläarktis, in ihre Überwinterungsgebiete in der Afrotropis. Limikolen, die aus dem Norden Europas kommen und im Mittelmeerraum überwintern, sind besonders auf Feuchtbiotope im Binnenland als Rastplätze angewiesen.

In der Zeitzer Region boten vor allem in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts die Auenlandschaft der Weißen Elster zwischen Maßnitz und Profen sowie über 100 Jahre die Klärteiche der Zuckerfabrik Zeitz Wasser- und Watvögeln gute Rastmöglichkeiten. Es handelt sich bei diesen Rastflächen zwar nur um kleinflächige Trittsteine; trotzdem wurden sie von zahlreichen Limikolenarten in kleinen Individuenzahlen während der Zugzeiten genutzt.

Aus diesen Gebieten liegen Beobachtungen in größeren Zeitabständen und von mehreren Ornithologen vor, die hier zusammengefaßt und ausgewertet werden. Die Beobachtungen betreffen überwiegend den Wegzug. Auf dem Heimzug wird die Zeitzer Region von weitaus weniger Limikolen frequentiert, und die Beobachtungskapazitäten werden, nicht nur aus diesem Grund, dann anderenorts eingesetzt.

2. Die Beobachtungsgebiete

Elsteraue zwischen Zeitz und Profen

Die Weiße Elster tritt unterhalb von Zeitz in die Leipziger Tieflandsbucht ein. Sie bildet hier Mäander und schuf einige Altwässer, Kiesbänke und Feuchtwiesen. Zahlreiche Lachen im Überflutungsraum boten den an Wasser gebundenen Pflanzen und Tieren günstigen Lebensraum. Den typischen Auenwaldcharakter verlor das Gebiet (Tiergarten und Wald bei Etzoldshain) jedoch, nachdem ab 1933 der Fluß reguliert wurde und die Naturlandschaft formende Frühjahrs- und Herbsthochwässer ausblieben. Außerdem sind Wiesenflächen teilweise mit Schwarz- und Kanadapappeln besetzt worden. In jüngster Zeit werden kleinere Weideflächen in Ackerland umgewandelt.

Klärteiche der Zuckerfabrik Zeitz

Mit Beginn der Zuckerherstellung 1858 wurden an der Weißen Elster Flachwasserteiche zur Wasserreinigung angelegt. 1932 verfügte die Fabrik am linken Elsterufer über 30 Klärkammern und zwei etwa hektargroße Schlammteiche (GÜTTE, 1933). Diese Fläche ist sukzessive

mit der Vergrößerung des Produktionsvolumens der Zuckerfabrik bis 1987 auf fast 25 Hektar erweitert worden. Die Teiche erstreckten sich beiderseits der Weißen Elster von Zeitz-Grana bis zur Gemeinde Großosida. Sie hatten die Aufgabe, das durch Rübenwäsche und -verarbeitung anfallende Brauchwasser vom Erdschlamm und Kalkschlamm zu trennen und durch Verdunstung und Versickerung in den natürlichen Kreislauf zurückzuführen. Im späten Frühjahr begannen die Teiche zusehends zu verlanden und bildeten im Sommer und Herbst größere Schlammflächen aus, die für Limikolen eine gute Nahrungsbasis bildeten.

Dieser so entstandene Feuchtbiotop wurde erstmals 1987 durch das Aufbringen von Kesselasche auf die Teichdämme Veränderungen unterzogen. Mit dem damit verbundenen Verschwinden der Krautschicht (vorwiegend Brennessel) entzog man vor allem dem dominierenden Brutvogel dieser Region, dem Sumpfrohrsänger, die Brutplätze. 1988 folgte mit dem Baubeginn für ein Industriekraftwerk und dessen Kohlelagerplatz die Reduzierung auf zwei Drittel der vorher vorhandenen Klärteichfläche. 1991 begann dann der komplette Neubau der Zuckerfabrik auf dem gesamten ehemaligen Teichgelände am linken Elsterufer. Durch eine modernere und ökonomischere Technologie (interne Wasseraufbereitung mit wenigen, tiefen Steiluferteichen) wurde nach Inbetriebnahme der neuen Fabrik im Herbst 1993 die alte, externe Klärteichanlage nicht mehr benötigt. Die Teiche am rechten Elsterufer fielen trocken. Damit ging 1993 der größte zusammenhängende „Feuchtbiotop aus zweiter Hand" im Zeitzer Gebiet verloren.

3. Beobachtungen um die Jahrhundertwende (1880–1918)

LINDNER (1887) berichtet über Beobachtungen bei Zeitz (vermutlich aus der Elsteraue und den Wehrwiesen/Klärteichen) in den Jahren 1880 bis 1887, bei denen er insgesamt 13 Limikolenarten feststellte. Es werden genannt: Sandregenpfeifer, Zwergstrandläufer, Temminckstrandläufer, Alpenstrandläufer, Bekassine, Pfuhlschnepfe, Gambettwasserläufer – Totanus calidris (nach heute gültiger Nomenklatur: Rotschenkel – Tringa totanus), Heller Wasserläufer – Totanus glattus (Grünschenkel – Tringa nebularia) und Punktierter Wasserläufer – Totanus ochropus (Waldwasserläufer – Tringa ochropus). Kiebitz, Flußregenpfeifer und Flußuferläufer werden als Brutvögel kategorisiert. Weiterhin wird über den Abschuß mehrerer Goldregenpfeifer im Jahr 1881 berichtet.

FLÖRICKE (1890) bemerkte im Herbst 1890 an der Weißen Elster einen kleineren Flug Alpenstrandläufer und einen einzelnen Zwergstrandläufer, außerdem Flußuferläufer, Grünschenkel und Waldwasserläufer.

Angaben zu durchziehenden Säbelschnäblern macht LINDNER (1920). Er berichtet über einen Totfund 1903 bei Stößen und einen

beobachteten Vogel 1907 bei Droyßig. Weiterhin teilt LINDNER (1940) den Abschuß einer Zwergschnepfe (vor 1900), einer Waldschnepfe (um 1918) und die Beobachtung des Großen Brachvogels (um 1918) an den Heideteichen bei Waldau mit.

Diese Daten basieren nicht auf regelmäßigen Planbeobachtungen und enthalten wenige quantitative Angaben, so daß sie nur eingeschränkt zu Vergleichen mit Ergebnissen aus heutiger Zeit dienen können.

4. Beobachtungen zwischen 1954 und 1972

Aus diesem Zeitabschnitt sind Daten von Girbig, Gottschling, Seltmann und Stölzel in die Kreiskartei eingegangen, die ebenfalls größtenteils von den Klärteichen und aus der Elsteraue stammen. Dabei handelt es sich um sporadische Beobachtungen, die keine zusammenhängenden Ergebnisse über das Geschehen einer oder mehrerer Zugperioden liefern. Es sind insgesamt Daten über 16 Limikolenarten vorhanden: Zwergstrandläufer 4 Beobachtungen/8 Vögel, Alpenstrandläufer – 4/14, Bekassine – 8/21, Waldschnepfe (in verschiedenen Waldungen und Feldgehölzen) – 6/6, Uferschnepfe – 1/2, Pfuhlschnepfe – 1/1 (GOTTSCHLING und STÖLZEL, 1973), Großer Brachvogel – 2/3, Dunkler Wasserläufer – 2/6, Rotschenkel – 7/16, Grünschenkel – 9/23, Waldwasserläufer – 10/38, Bruchwasserläufer - 8/64 (Maximum: 40 – Weiße Elster bei Profen, 13. 5. 1965; Seltmann), Flußuferläufer – 22/116, Steinwälzer – 1/1 (27. 8. 1961 Klärteiche; Girbig).

In dieser Zeit waren Flußregenpfeifer, Kiebitz, Bekassine und Flußuferläufer Brutvögel an den Klärteichen (Stölzel mündl.).

5. Beobachtungen von 1985 bis 1990

Innerhalb von sechs Jahren wurde vom Verfasser während des Wegzuges zwischen Anfang Juli und Mitte November regelmäßig mindestens einmal pro Woche an den Klärteichen beobachtet. Dabei sind nicht nur die Schlammflächen, sondern auch die Ufersäume der noch vollen Teiche kontrolliert worden, da sich besonders Flußuferläufer gern hier aufhielten. Artenkenntnis, Bestimmungsliteratur und eine gute Optik sind leider nicht immer ausreichend, um die lückenlose Determination aller beobachteten Limikolen zu sichern. Aus den verschiedensten Gründen (Gegenlicht, Flimmerluft, in Deckungen stehende Vögel, zu kurze Beobachtungszeit, Verhalten etc.) konnten deshalb nur etwa 75 % aller gesehenen Limikolen eindeutig bestimmt werden.

Im genannten Zeitraum wurden an den Klärteichen, in der Elsteraue und in anderen Biotopen insgesamt 16 Limikolenarten festgestellt, die als Zugvögel diese Rastplätze frequentierten. Im folgenden werden Ausführungen zu Status, Zugzeit, Häufigkeit, max. Individuenzahlen und Besonderheiten gemacht. Außerdem werden erwähnenswerte Limikolenbeobachtungen aus nicht regelmäßig kontrollierten Gebieten mitgeteilt.

Flußregenpfeifer – Charadrius dubius

Regelmäßiger Durchzügler. Im Juli/August sind die Brut- und Jungvögel der Zeitzer Region von durchziehenden Vögeln praktisch nicht zu unterscheiden. Ein exaktes Zuggeschehen ist deshalb für diese Art hier nicht definierbar. Ein Maximum versammelte sich am 22. 8. 1988 mit 11 adulten und 19 Jungvögeln.

Kiebitz – Vanellus vanellus

Regelmäßiger Durchzügler. Ab Mitte September werden besonders auf frisch gepflügten Feldern größere Trupps registriert, wobei die Truppstärke in den Beobachtungsjahren stetig gestiegen ist. Waren es anfangs 250 bis 500 Vögel, so sind in den letzten Jahren 800 bis 2200 die Regel. Maximum am 16. 10. 1991: ca. 3800 in der Ackerflur bei Heuckewalde. Kleinere Trupps sind auch noch im Dezember anzutreffen: 8. 12. 1990 – 35, Saatfeld bei Zeitz. An den Klärteichen rasteten nie mehr als 300 Kiebitze.

Zwergstrandläufer – Calidris minuta

Regelmäßiger Durchzügler. Ist meist ab September einzeln oder in Trupps bis zu 8 Vögeln anzutreffen. Max. Anzahl am 18. 9. 1988 – 12. Insgesamt 18 Beobachtungen (b) mit 98 Individuen (n).

Temminckstrandläufer – Calidris temminckii

Seltener Durchzügler. Es gelangen bisher nur 3 Nachweise: 30. 7. 1988 – 1, 27. 8. 1988 – 1, 5. 9. 1990 – 3. Vielleicht sind Vögel, die sich in der Ufervegetation aufhielten, übersehen worden.

Alpenstrandläufer – Calidris alpina

Seltener Durchzügler. An den Klärteichen hielten sich am 9. 9. 1986 5, am 18. 9. 1988 1 und am 28. 7. 1990 7 Vögel auf. 4 am 3. 10. 1990 beobachtete Vögel wurden als juvenile Alpenstrandläufer bestimmt.

Kampfläufer – Philomachus pugnax

Regelmäßiger Durchzügler. Die Truppstärken betragen meist 3 bis 15 Vögel. Maximum: 14. 8. 1990 – 24. Im September deutlicher Zughöhepunkt. Insgesamt b = 21, n = 255.

Bekassine – Gallinago gallinago

Regelmäßiger Durchzügler. Einzeln oder in losen Trupps bis zu 12 Vögeln. Außer an den Klärteichen auch auf Elsterwiesen und Tagebaufeuchtgebieten. Maximum: 13. 9. 1987 – 20, Feuchtwiese bei Sprossen (Kendelbacher). Insgesamt b = 45, n = 342. Einzelne Vögel werden

auch im Dezember und Januar an kleineren Fließgewässern beobachtet. Hat vermutlich an den Klärteichen gebrütet (11. 6. 1989 – 5 Exemplare).

Waldschnepfe – Scolopax rusticola

Regelmäßiger Durchzügler. Das Zuggeschehen dieses heimlichen Einzelgängers kann kaum beschrieben werden. Insgesamt liegen 11 Beobachtungen von 11 Vögeln, den gesamten Jahreszeitraum betreffend, aus Waldungen und Feldgehölzen des Zeitzer Gebietes vor.

Uferschnepfe – Limosa limosa

Seltener Durchzügler. Vom Wegzug liegt nur ein Nachweis vor: 26. 7. 1987 – 1. Heimzugdaten: 30. 3. 1985 – 2, Kippe Sprossen (Kendelbacher), 6. 5. 1987 – 2, Paradies (Zwiener).

Großer Brachvogel – Numenius arquata

Seltener Durchzügler. Winter- und Heimzugdaten aus der Elsteraue bei Profen: 19. 1. 1988 – 36 (Pitzka), 27. 2. 1988 – 50 (Hausch), 8. 3. 1988 – 35 (Pitzka), 22. 1. 1989 – 40 (Pitzka). Wegzugdaten aus der Feldflur: b = 3, n = 16. An den Klärteichen gelang kein Nachweis.

Dunkler Wasserläufer – Tringa erythropus

Regelmäßiger Durchzügler. Am häufigsten im August in Trupps von 2 bis 6 Vögeln. Maximum: 10. 9. 1986 – 7. Insgesamt b = 14, n = 54.

Rotschenkel – Tringa totanus

Regelmäßiger Durchzügler. Zwischen Mitte Juli und Anfang September kleinere Trupps mit bis zu 10 Exemplaren. Maximum: 3. 9. 1988 – 36. Insgesamt b = 8, n = 82. Eine Brutzeitbeobachtung notierte Zwiener am 6. 5. 1987 mit 3 Vögeln im Paradies bei Mumsdorf.

Grünschenkel – Tringa nebularia

Regelmäßiger Durchzügler. Im Juli und August oft Einzelvögel oder in lockeren Trupps bis zu 5 Vögeln. Maximum: 10. 9. 1986 – 7. Insgesamt b = 22, n = 51.

Waldwasserläufer – Tringa ochropus

Regelmäßiger Durchzügler. Ab Mitte Juli bis Anfang September einzeln oder in Trupps bis zu 20 Vögeln. Maximum. 14. 8. 1988 – 27. Insgesamt b = 39, n = 349.

Bruchwasserläufer – Tringa glareola

Regelmäßiger Durchzügler. Mitte Juli bis Mitte September häufig in Trupps von 5 bis 15 Vögeln. Maximum: 5. 8. 1989 – 18. Im Paradies zählte Zwiener am 6. 5. 1987 62 Vögel. Insgesamt b = 42, n = 459.

Flußuferläufer – Actitis hypoleucos

Regelmäßiger Durchzügler. Anfang Juli bis Ende September, meist einzeln, aber in größerer Anzahl an fast allen Teichen. Maximum: 5. 8. 1989 – 30. Insgesamt: b = 65, n = 663. Beobachtungen Ende Mai und Anfang Juni (2. 6. 1990 – 2) begründen Brutverdacht. Die Art gehört neben Bruchwasserläufer und Waldwasserläufer zu den häufigsten Durchzüglern im Zeitzer Gebiet (hierzu Abbildung).

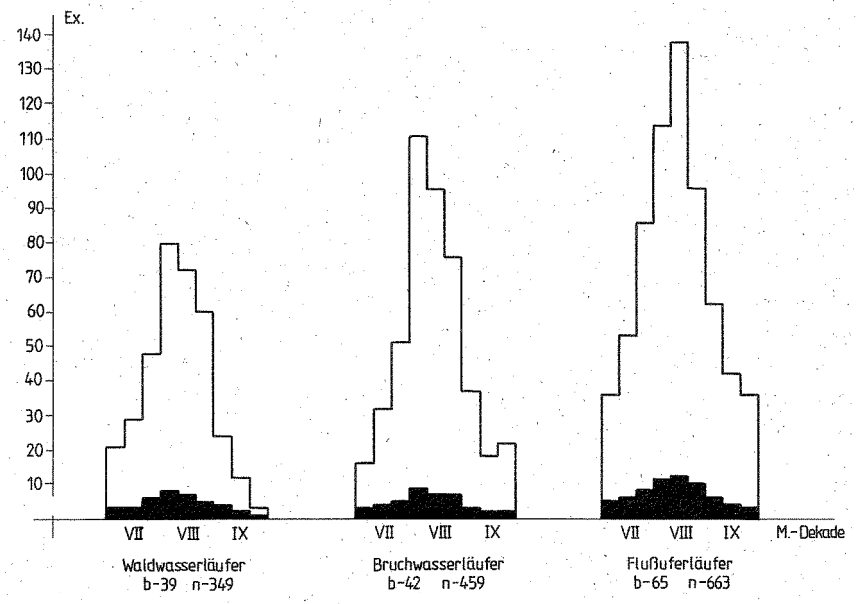

Abb.: Häufigkeit durchziehender Waldwasser-, Bruchwasser- und Flußuferläufer an den Klärteichen der ZF Zeitz (1985–1990) in den Monaten Juli bis September.

Beobachtungen – schwarz, Exemplare – weiß

6. Weitere Vogelarten an den Klärteichen der Zuckerfabrik

Im Zeitraum zwischen 1970 und 1991 frequentierten neben den 1986 festgestellten 43 Brutvogelarten (WEISSGERBER, 1988) weitere Arten dieses Gebiet als Nahrungsgäste, Durchzügler oder Wintergäste.

Nahrungsgäste waren: Graureiher, Höckerschwan, Rostgans (vermutlich Gefangenschaftsflüchtling), Schwarzmilan, Rotmilan, Habicht, Silbermöwe, Sturmmöwe, Türkentaube, Mauersegler, Wendehals, Grünspecht, Buntspecht, Kleinspecht, Haubenlerche, Feldlerche, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Baumpieper, Zaunkönig, Rotkehlchen,

Hausrotschwanz, Singdrossel, Gelbspötter, Trauerschnäpper, Neuntöter, Eichelhäher, Haussperling, Girlitz und Kernbeißer.

Als Durchzügler wurden notiert: Weißstorch, Knäkente, Löffelente, Tafelente, Bergente, Trauerseeschwalbe, Wiedehopf, Brachpieper, Wiesenpieper, Braunkehlchen, Steinschmätzer, Zilpzalp und Pirol.

Zu den Wintergästen gehörten: Sperber, Eisvogel, Wacholderdrossel, Schwanzmeise und Saatkrähe.

7. Diskussion

Die Weiße Elster bei Zeitz bot mit ihren Überflutungsflächen in der Aue und den Klärteichen der Zuckerfabrik, die vor Zeitz die Elsterufer säumten, gute Rastmöglichkeiten für durchziehende Limikolen. Art- und vor allem Individuenzahlen sind aufgrund der relativ geringen Biotopgröße natürlich nicht mit dem Vorkommen in Küsten- oder Seenregionen zu vergleichen, aber immerhin wurden hier 22 durchziehende Limikolenarten registriert. Beobachtungsqualität und -intensität haben, besonders bei Seltenheiten, maßgeblichen Einfluß auf den ermittelten Durchzugsstatus der Vögel. Deshalb können die in der Tabelle angegebenen jeweiligen Charakteristika nur Richtwerte und keine dogmatischen Normative sein.

In den drei Zeitabschnitten, die sich auf einen Zeitraum von 110 Jahren verteilen, ist die beobachtete Artenzahl fast gleich geblieben (19, 16, 16), da sich der Lebensraum an der Weißen Elster nicht grundlegend verändert hat. Die in der letzten Periode (1985–1990) eindeutig größere Zahl rastender Watvögel ist mit Sicherheit auf die Erweiterung der Klärteichanlage, besonders ab 1980, zurückzuführen.

Von den insgesamt 22 Limikolenarten sind 12 regelmäßige und 5 seltene Durchzügler. Nur einmal beobachtet wurden Säbelschnäbler, Sandregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Zwergschnepfe und Steinwälzer (Tabelle). Aufgrund der Durchzugshäufigkeit konnte nur von drei Arten (Waldwasser-, Bruchwasser- und Flußuferläufer) eine Wegzugscharakteristik erstellt werden. Bei 19 Arten hat sich der Durchzugsstatus über den Gesamtzeitraum kaum verändert. Der Kampfläufer, für den aus den ersten beiden Perioden keine Nachweise vorliegen und der zwischen 1985 und 1990 als regelmäßiger Durchzügler beobachtet wurde, bevorzugt wahrscheinlich größere Feuchtgebiete (Stauseen, Rieselfelder) als Rastplatz. Eine entsprechende Akzeptanz erreichten die Klärteiche vermutlich erst in den 1980er Jahren, als ihre Fläche fast 25 Hektar erreichte. Dunkler Wasserläufer und Bruchwasserläufer sind um die Jahrhundertwende nicht nachgewiesen worden. Ob sie damals im hiesigen Gebiet als Durchzügler fehlten, übersehen wurden oder aufgrund der damals leistungsschwächeren optischen Ausrüstung fehlbestimmt wurden (Dunkler Wasserläufer/Rotschenkel, Bruchwasserläufer/Grünschenkel) muß offen bleiben. Goldregenpfeifer und Großer Brachvogel sind Arten, die nicht an Gewässer gebunden sind. Sie

bevorzugen als Rastplätze eher Äcker und Wiesen. Da sich der Hauptumfang der Beobachtungen auf die Klärteiche und die Elsteraue konzentrierte, sind diese beiden Arten sicher unterrepräsentiert. Allerdings sind in den letzten 10 Jahren Goldregenpfeifer weder als artreine Trupps noch in Kiebitzschwärmen festgestellt worden.

An den Klärteichen der Zuckerfabrik waren neben den 1986 festgestellten 43 Brutvogelarten und den 14 durchziehenden Limikolenarten (Flußregenpfeifer und Kiebitz sind hier DZ und BV) weitere 48 Arten Nahrungs-, Wintergäste oder Durchzügler. Insgesamt nutzten diesen nicht mehr vorhandenen Lebensraum 105 Vogelarten. Diese Größe entspricht etwa der in gleichartigen Feuchtgebieten ermittelten Zahlen und unterstreicht deren Bedeutung. Der Verlust der Klärteiche und die Wandlung des Elsterauencharakters wird eine Verringerung von Qualität, aber vor allem der Quantität in der hiesigen Vogelwelt zur Folge haben.

Tab.: Status der im Zeitzer Gebiet während dreier Zeitabschnitte als Durchzügler beobachteten Limikolenarten

Art	1880–1918	1954–1972	1985–1990
Säbelschnäbler	s. DZ	k. NW	k. NW
Flußregenpfeifer	r. DZ, BV	r. DZ, BV	r. DZ, BV
Sandregenpfeifer	u. DZ	k. NW	k. NW
Goldregenpfeifer	s. DZ	k. NW	k. NW
Kiebitz	r. DZ, BV	r. DZ, BV	r. DZ, BV
Zwergstrandläufer	s. DZ	r. DZ	r. DZ
Temminckstrandläufer	u. DZ	k. NW	s. DZ
Alpenstrandläufer	u. DZ	s. DZ	s. DZ
Kampfläufer	k. NW	k. NW	r. DZ
Zwergschnepfe	s. DZ	k. NW	k. NW
Bekassine	r. DZ	r. DZ, w. BV	r. DZ, w. BV
Waldschnepfe	r. DZ	r. DZ	r. DZ
Uferschnepfe	s. DZ	s. DZ	s. DZ
Pfuhlschnepfe	s. DZ	s. DZ	k. NW
Großer Brachvogel	s. DZ	s. DZ	s. DZ
Dunkler Wasserläufer	k. NW	r. DZ	r. DZ
Rotschenkel	r. DZ	r. DZ	r. DZ
Grünschenkel	r. DZ	r. DZ	r. DZ
Waldwasserläufer	r. DZ	r. DZ	r. DZ
Bruchwasserläufer	r. DZ	r. DZ	r. DZ
Flußuferläufer	r. DZ, BV	r. DZ, w. BV	r. DZ, w. BV
Steinwälzer	k. NW	s. DZ	k. NW

Legende: BV = Brutvogel
w. BV = wahrscheinlicher Brutvogel
r. DZ = regelmäßiger Durchzügler
u. Dz = unregelmäßiger Durchzügler
s. DZ = seltener Durchzügler
k. NW = kein Nachweis

---

8. Ausblick

In den letzten Jahrzehnten sind viele kleinere Feuchtbiotope wie Altwässer, Weiher etc. durch Flußbegradigungen, Melioration oder Grundwasserabsenkung verlorengegangen. Dieser Verlust wurde aber mancherorts durch Tagebaurestlöcher, Stauseen oder Fischteichanlagen, zumindest die Wasserfläche betreffend, kompensiert.

Im Zeitzer Gebiet wird jedoch nach dem Verlust der Klärteichanlage für Limikolen, außer an einigen Stellen der Weißen Elster, kaum noch ein geeigneter Trittstein als Rastplatz auf dem Zuge auszumachen sein, da auch Überflutungsflächen in der Elsteraue kaum noch anzutreffen sind. Brutvögel wie Kiebitz und Flußregenpfeifer sowie die brutverdächtigen Arten Bekassine und Flußuferläufer werden im hiesigen Gebiet wohl in Zukunft in etwas geringerer Zahl zu beobachten sein. Den meisten der noch 1986 an den Klärteichen festgestellten 43 Brutvogelarten werden mit Sicherheit diese Brutplätze entzogen. Die ohnehin schon gewässerarme Region verliert damit ein weiteres Stück Feuchtbiotop und die Ornithologen haben ihr attraktivstes Beobachtungsfeld als Verlust zu beklagen.

Vielleicht nutzen viele der „Zeitzer" Limikolen das nur 25 km entfernte, zwischen Pleiße und Wyhra gelegene Gebiet des Stausees Windischleuba und der Eschefelder Teiche als neuen Rastpunkt und bleiben wenigstens auf diese Weise der erweiterten Region als Durchzügler erhalten.

9. Zusammenfassung

In drei Zeitabschnitten (1880–1918, 1954–1972 u. 1985–1990) wurden insgesamt 22 durchziehende Limikolenarten im Bereich der Weißen Elster bei Zeitz (besonders an den Klärteichen der Zuckerfabrik und in der Elsteraue) registriert. Davon sind 12 Arten regelmäßige und 5 seltene Durchzügler. 5 weitere Arten stellen extreme Seltenheiten dar. An den Klärteichen, die seit der Inbetriebnahme einer neuen Zuckerfabrik 1993 nicht mehr existieren, waren neben den 1986 ermittelten 43 Brutvogelarten noch 14 Limikolenarten Durchzügler und weitere 48 Arten Nahrungsgäste, Durchzügler und Wintergäste. Insgesamt 105 Vogelarten nutzten diesen Lebensraum.

10. Dank

Herrn R. Gnielka danke ich für die Hilfe bei der Beschaffung älterer Literatur, ebenso Herrn Dr. N. Höser für die Unterstützung bei der Umschlüsselung von wissenschaftlichen Vogelnamen aus dem Verzeichnis von E. von Homeyer in die heute gültige Nomenklatur. Für die Mitteilung von Beobachtungen danke ich besonders B. Kendelbacher und D. Pitzka herzlich.

11. Literatur

Flöricke, K. (1890): Zur Vogelwelt von Zeitz in Ostthüringen. Orn. Mschr. **15**, 515–516.

Gottschling, H-J., und K. Stölzel (1973): Pfuhlschnepfen-Beobachtung bei Zeitz. Apus **3**, 46.

Gütte, W. (1933): 75 Jahre Bestehen der Zuckerfabrik Zeitz mbH in Zeitz. Festschrift.

Lindner, C. (1920): Einige Seltenheiten aus der Nähe von Naumburg a. S. in den letzten zwanzig Jahren. Orn. Mschr. **45**, 188–189.

Lindner, C. (1940): Das Naturschutzgebiet der Heideteiche bei Osterfeld, Magdeburg. Schriften Prov.-Stelle Naturschutz, Prov. Sachsen.

Lindner, F. (1887): Die bei Zeitz beobachteten Sumpfvögel. Orn. Mschr. **12**, 414–418.

Weißgerber, R. (1988): Die Brutvögel der Zuckerfabrik – Klärteiche in Zeitz, Apus **7**, 30–34.

Zergiebel, E. (1896): Chronik von Zeitz und den Dörfern des Zeitzer Kreises nach Urkunden und Akten aus den Jahren 968–1895. Band 1–3.

Rolf Weißgerber, Hertha-Lindner-Str. 2, 06712 Zeitz.

Apus **9**: 114–118 (1995)

Die Siedlungsdichte der Vögel eines rekultivierten Kiesabbaugebietes

Von Jürgen Luge

Gebiet und Kontrollfläche

Etwa 1,5 km nordwestlich von Köthen liegt in der Ostermark entlang der Eisenbahnlinie in Richtung Magdeburg ein ehemaliges Kiesabbaugebiet, in dem nach der Ausbeutung und anschließender Abflachung der Steilhänge Kultivierungen durchgeführt wurden. Das Kontrollgebiet befindet sich in einer rundum ackerbaulich genutzten ebenen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 9_2-3_1995

Autor(en)/Author(s): Weissgerber [Weißgerber] Rolf

Artikel/Article: Zum Limikolendurchzug im Zeitzer Gebiet 105-114